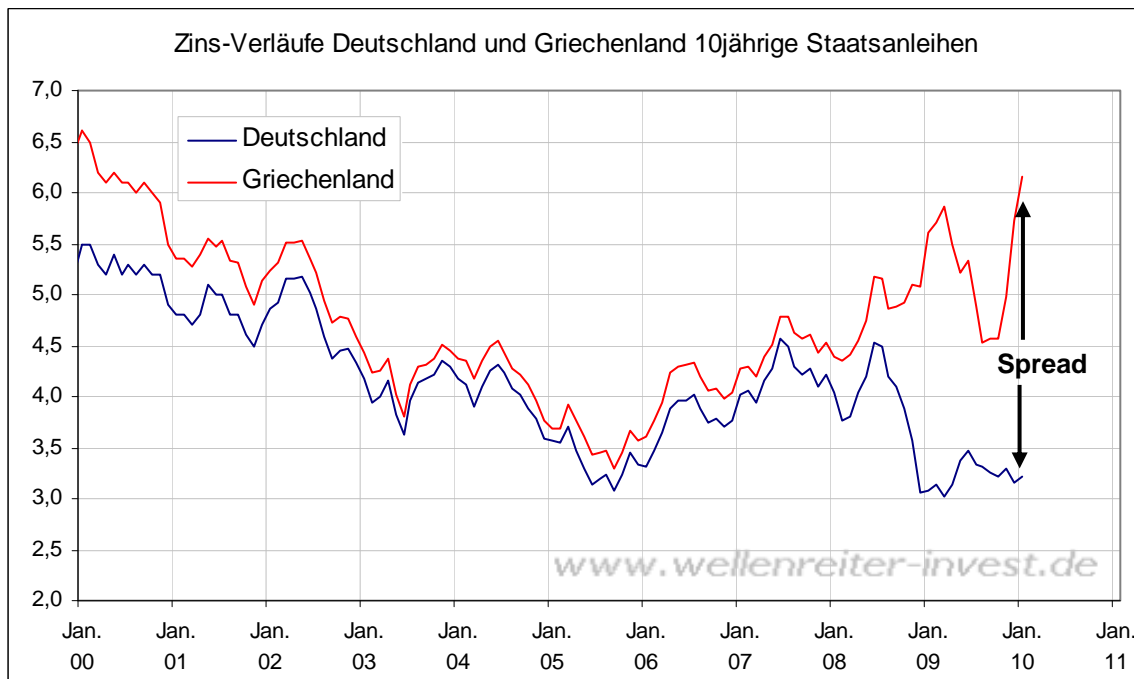


Donnerstag, den 21. Januar 2010

Griechenland wird mehr und mehr zum akuten Problemfall. Der Zinsspread der 10jährigen Anleihen zwischen Deutschland und Griechenland markierte gestern ein neues Rekordhoch. Einem Zinssatz von 3,22% für 10jährige deutsche Staatsanleihen steht eine Rendite von 6,16 Prozent für griechische Staatsanleihen gleicher Laufzeit gegenüber.

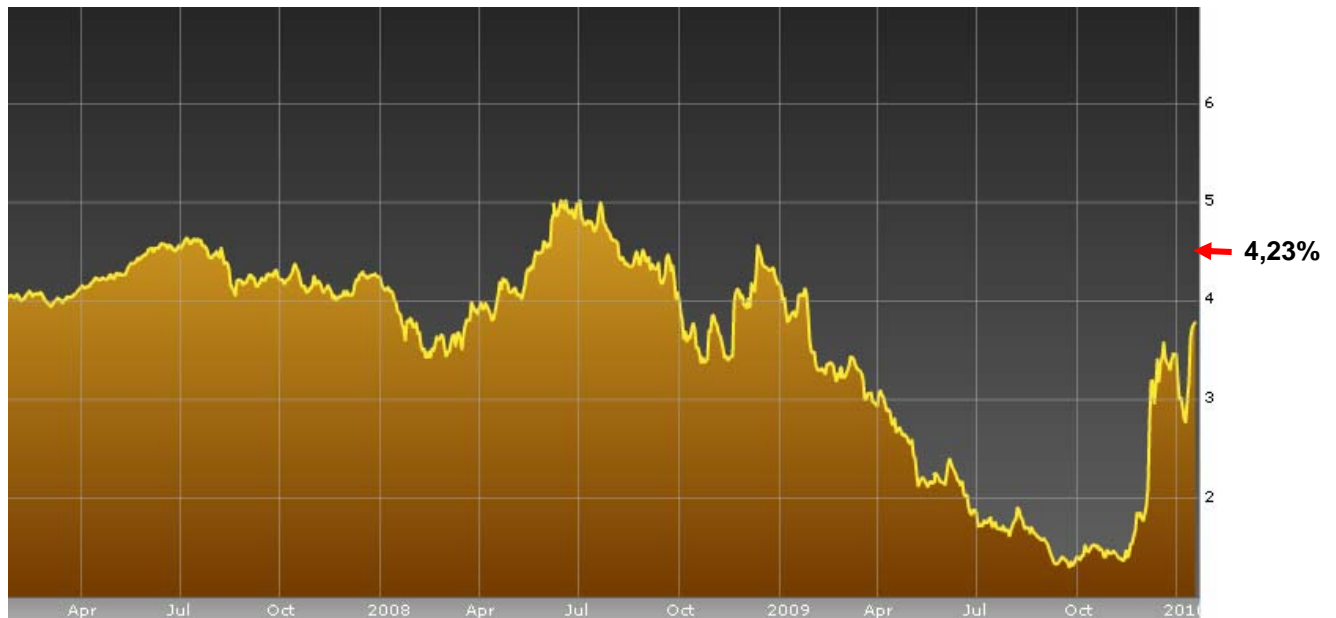


Steigende Zinsen bedeuten, dass die Anleger griechische Staatsanleihen abstoßen. Will Griechenland zur Finanzierung des Staatsdefizits neue Anleihen emittieren, so muss er dem Anleger deutlich mehr Zinsen bieten als noch im Herbst vergangenen Jahres.

Interessant ist auch ein Blick auf das kurze Ende (nächste Seite).

Seit November 2009 steigen die Zinsen am kurzen Ende (2 Jahre) deutlich an. Gestern wurde ein Wert von 4,23% erreicht (der Chart zeigt dies noch nicht an). Eine solche Entwicklung läuft konträr zur Entwicklung des Leitzinses der europäischen Zentralbank, der sich noch immer bei ein Prozent befindet.

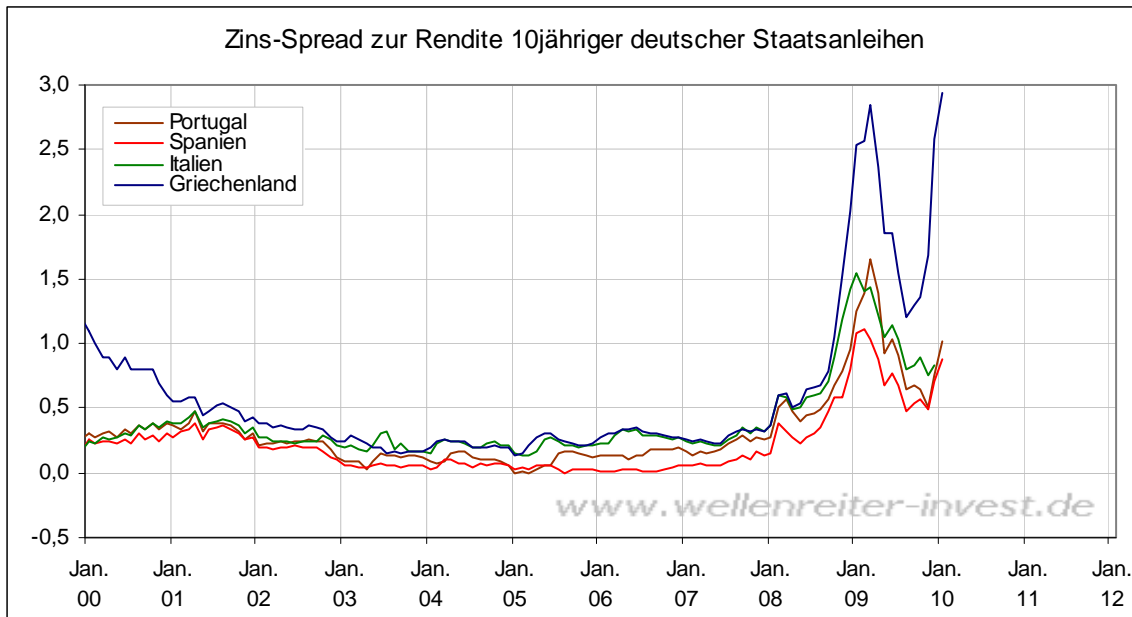
### Zinssatz zweijährige griechische Staatsanleihen



Quelle: Bloomberg

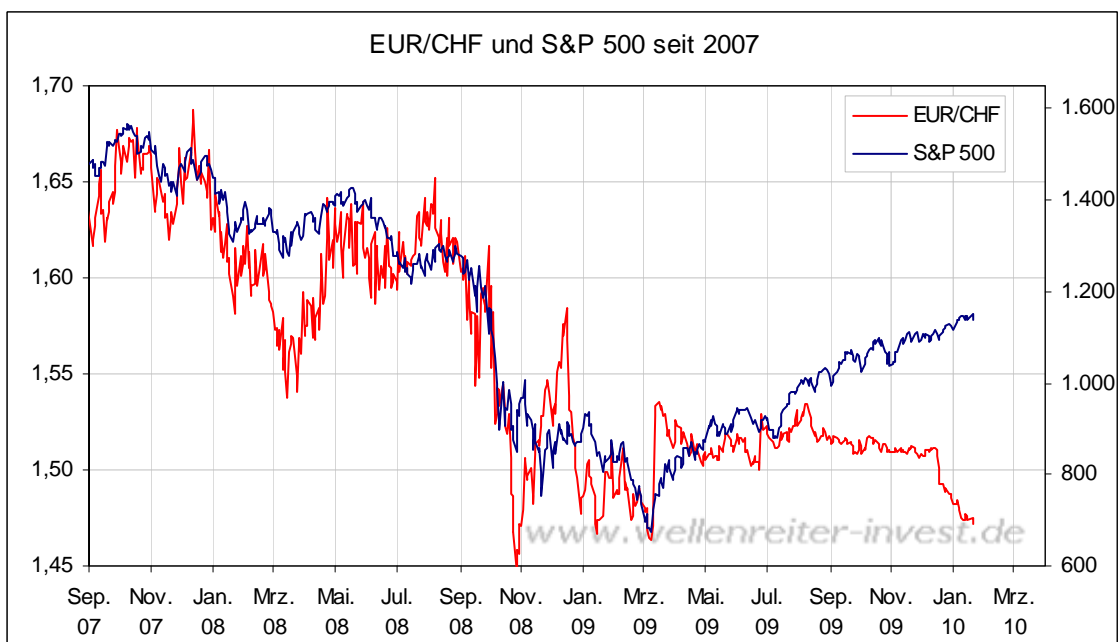
Die Unsicherheit der Investoren, ob Griechenland seine Emissionen überhaupt platzieren kann und wie viel er dafür bieten muss, treibt auch die Preise am kurzen Ende.

Es war interessant zu beobachten, welche EU-Staaten im Bezug auf den Zinsspread im Zuge der gestrigen Griechenland-Angst ebenfalls unter Druck gerieten (nächster Chart). An erster Stelle ist Portugal – und dann mit Abstand Spanien – zu nennen. Italien war kaum betroffen.



Beispielsweise verdoppelte sich der Spread zwischen deutschen und portugiesischen 10jährigen Staatsanleihen in den vergangenen beiden Monaten (von 0,5 auf 1 Prozent). Auch wenn hier noch längst keine griechischen Dimensionen erreicht wurden, so reagieren die Anleger nach dem Motto: „Wo Rauch ist (Griechenland), ist auch Feuer (Euroland).“ Hier droht die Entwicklung einer Spirale, die die europäische Gemeinschaftswährung in Bedrängnis bringt.

Der deutliche Fall des Euro reflektiert diese Entwicklung. Er fällt nicht nur gegenüber dem US-Dollar, sondern auch gegenüber dem japanischen Yen und insbesondere gegenüber dem Schweizer Franken.



Wir hatten in unserem Jahresausblick für geschrieben, dass die Zinsprobleme zwar zu einigen Verwerfungen (wir hatten Japan genannt) führen könnten, dass aber der große Kollaps ausbleiben sollte. Wenn diese „Ansprache“ stimmt und die EU und die EZB die Probleme im Rahmen einiger Konsultationen fürs Erste lösen können, dann dürfte es in absehbarer Zeit zu einer „Snap-Back-Rallye“ des Euro kommen.

Charttechnisch wurde jedoch die von Alexander Hirsekorn in der Montagsausgabe als wichtige Unterstützung genannte Marke von 1,42 Euro/Dollar unterschritten. Entsprechend unserer Erläuterungen vom Montag verändern wir die Einschätzung für den US-Dollar damit auf bullish (Euro/Dollar bärisch).

-----

Trotz des gestrigen Abverkaufs am Gesamtmarkt beendete der US-Banken-Index den gestrigen Handelstag mit einem Plus von 1,4 Prozent. Damit rückt ein Ausbruch über die wichtige Marke von 48 bis 49 Punkten näher.

#### US-Banken-Index Tageschart



Der Blick auf den Chart des US-Hausbau-Index zeigt lediglich eine bullische Konsolidierung, keinesfalls aber ein bärisches Topping-Muster.

### US-Hausbau-Index Tageschart (DJUSHB)



Es wäre sehr ungewöhnlich, wenn es unter diesen Umständen an den Aktienmärkten zu einem stärkeren Abverkauf kommen sollte.

-----

In unserem Blog beschreibt Alexander Hirsekorn die aktuelle Situation an den Märkten. Dort nennt er die Marke von 1.130 Punkten im S&P 500 als wichtige Marke.

<http://www.wellenreiter-invest.de/Wordpress/?p=106>

-----

Zu den Märkten.

1,05 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 230 Mio., das Abwärtsvolumen 815 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 22% vom Gesamtvolumen. 156 neue Hochs standen 2 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.603 Punkten um 122 Zähler niedriger (-1,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.138 Punkten um 12 Zähler niedriger (-1,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.291 Punkten um 29 Punkte (-1,3%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 0,3%.

Der Transport-Index endete bei 4.149 Punkten (-1,3%).

Größte Gewinner: Banken; Größte Verlierer: Goldminen, Öl-Service, Nebenwerte

Der T-Bond Future endete bei 117,31 Punkten (117,05).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 78,59 Punkten (78,17).

Crude Öl notiert aktuell bei 78,13 (78,29) und Erdgas bei 5,52 Dollar (5,59).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.116 Dollar/Unze (1.133). Gold in Euro liegt bei 791.

Silber befindet sich bei 18,04 Dollar (18,64).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 4,6% auf 422 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 167 Punkten. Newmont Mining verlor 203 Cent und endete bei 46,41 Dollar.

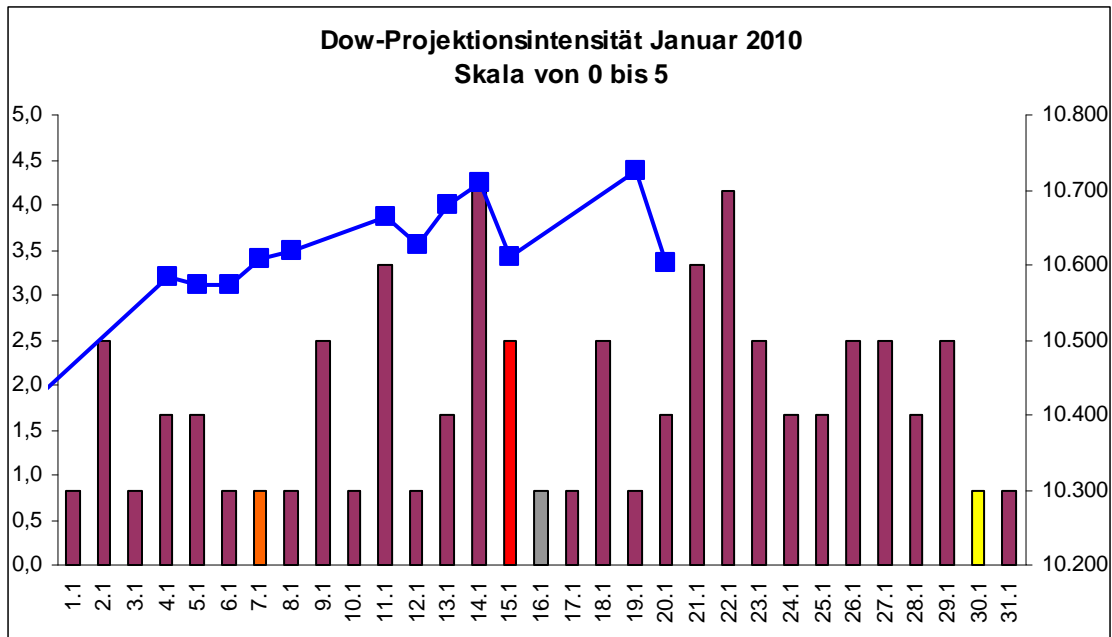
Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 6,2% auf 18,68 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 20,01 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,92. Die Equity-PCR endete bei 0,69. Die OEX-PCR endete bei 1,48. Der ISEE schloss mit 117.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

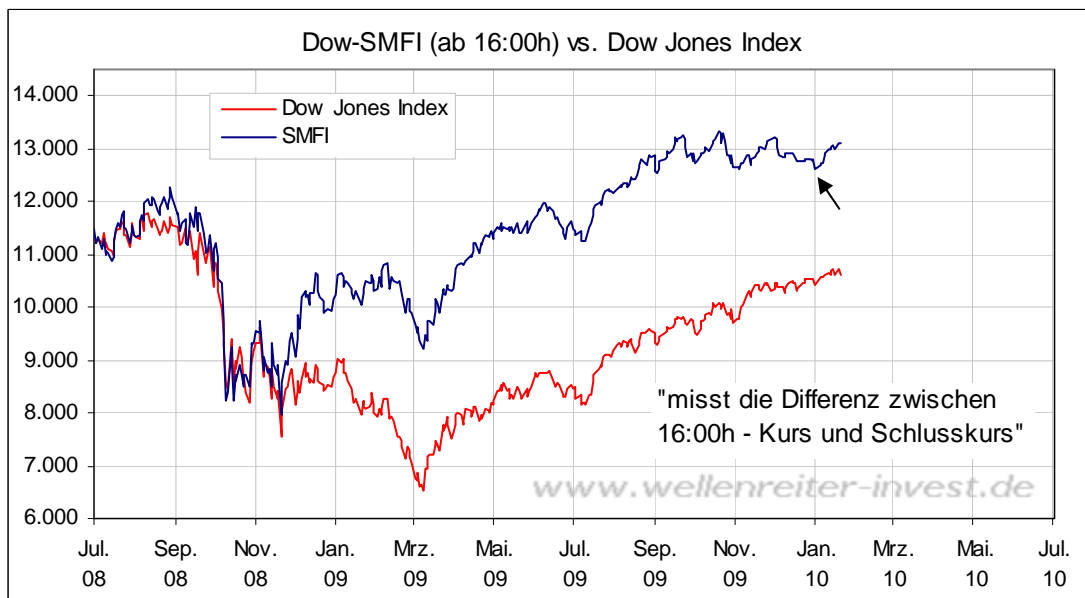
-----

Zeitprojektionstage: 14.01., 22.01.

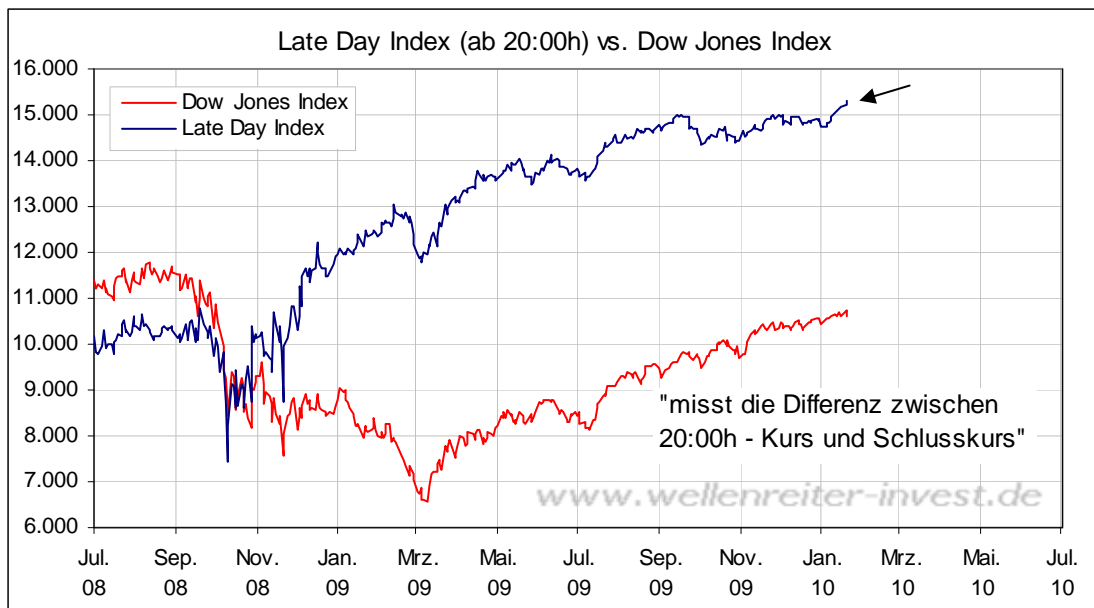


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen blieb gestern gering; der anfängliche Abwärtsdruck war anderthalb Stunden nach US-Handelsbeginn vorüber. Ein Blick auf unseren Smart Money Flow Indikator zeigt, dass seit Beginn dieses Jahres ein verstärktes „Buy-the-dip“-Verhalten zu beobachten ist (siehe Pfeil).



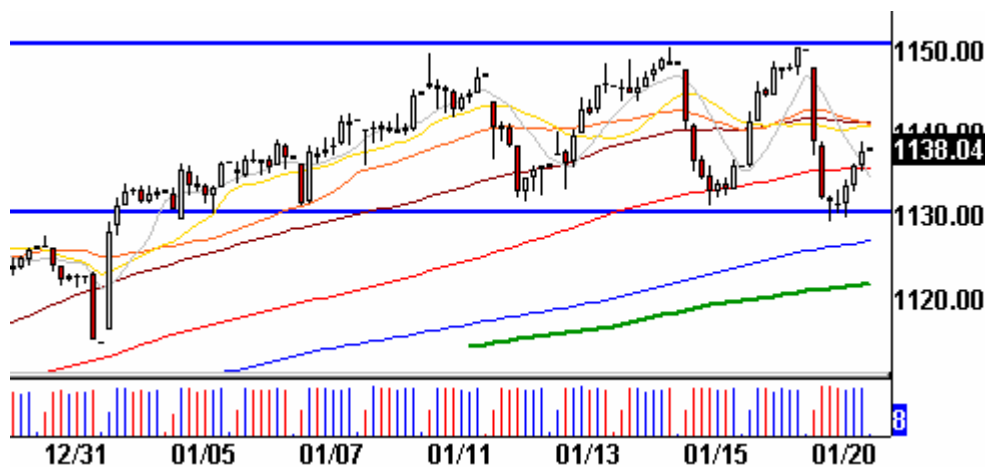
Niedrigere Preise in der ersten halben Handelsstunde werden vom smarten Geld als Geschenk gewertet und gekauft. Ähnliches zeigt auch unser Late Day Index, der im Verlaufe des Januars ein neues Hoch erzielen konnte (nächster Chart).



Fazit: Das smarte Geld scheint sich in diese Konsolidierung hineinkaufen zu wollen.

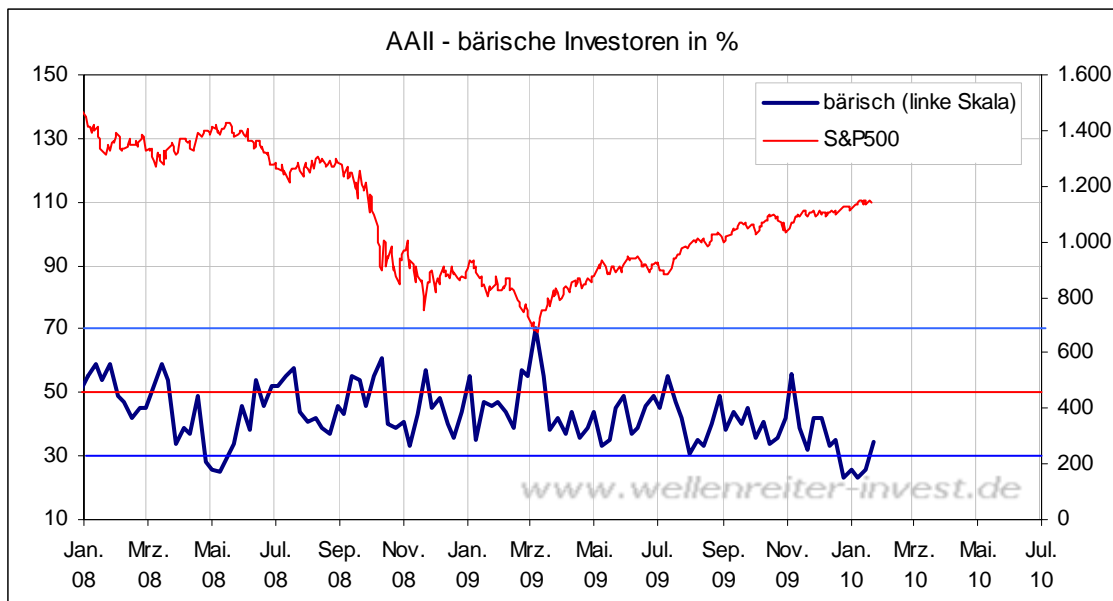
Der S&P 500 stieg zu Jahresbeginn deutlich an. Anschließend erfolgte der Übergang in ein heftig zwischen 1.130 und 1.150 Punkten schwankendes Konsolidierungsmuster.

### 60-Minuten-Chart S&P 500



Oberhalb von 1.150 Punkten befindet sich der Widerstand des 8-Jahres-GD (hier nicht eingezeichnet).

Zum Sentiment: Das bisher leere Bärenlager bekam in der vergangenen Woche Zulauf. Der baerische Anteil bei AAI stieg von 26 auf 34 Prozent. Jedoch ist diese Quote weiterhin als vergleichsweise gering zu bezeichnen (nächster Chart).



Das Anleger-Sentiment dürfte sich – sollte die Konsolidierung des Marktes tatsächlich nur gering ausfallen – insbesondere im bullischen Bereich verbessern. Hier steht die Marke von 60%-Bullen für „Euphorie“ im Bezug auf die Zahlen von Investors Intelligence. Der momentane Wert befindet sich bei 52,2%

Die Unterstützung im S&P 500 bei 1.130 Punkten hielt gestern, sodass wir unsere neutrale Einschätzung nicht verändern. Das smarte Geld kauft derzeit. Es sieht insbesondere den Bankensektor als interessante Anlage an. Je schmaler diese Konsolidierungsphase verläuft, desto stärker ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ausbruch über die Marke von 1.150 Punkten bzw. (1.157 Punkten 8-Jahres-GD) zu einer Aufwärtsbewegung führt, die die Märkte bis in den April/Mai in den Bereich von etwa 1.230 Punkten führen kann. Das Verhalten des smarten Geldes macht deutlich, dass eine Korrektur vom Top in Höhe von 5 Prozent möglich, eine Korrektur von 10 Prozent aber zu ambitioniert wäre. Unsere Ansicht ist weiterhin, dass Preisrückgänge zum Einstieg genutzt werden können.

-----

### Absacker

„Weltbank erwartet schwachen Aufschwung für 2010“

<http://tinyurl.com/yb3jp4v>

Anmerk.: Wir sehen durchaus die Chance für einen stärkeren Aufschwung. Dies würde die Zentralbanken in (Zinserhöhungs-)Bedrängnis bringen.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.